



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

VD18 80280439

XL. Von der Ewigkeit, Unveränderlichkeit, und Unbegreiflichkeit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



XL. Unterricht.

Von der Ewigkeit, Unveränderlichkeit, und Unbegreiflichkeit Gottes.

I.

IX. Tag.

Wann alles von Gott erschaffen ist, so folget, was unser Glauben lehret, daß Gott von Ewigkeit her seye, daß er allzeit gewesen ein unendlich vollkommenes Wesen in allen Gattungen der Vollkommenheit. Er hat allen Dingen den Anfang gegeben: mithin hat nichts anderes ihm das Wesen gegeben, und ist er auch nit von sich selbst gemacht worden, sonst hätte er würcken müssen, ehe und zuvor er gewesen: dahero ist Gott niemahl gemacht worden, sondern allzeit gewesen, was er ist. Also hat er zu dem Moyses gesprochen: Ego sum, qui sum. Ich bin, der ich bin. Also hat Moyses zu dem Volck Israel gesagt: Qui est, misit me ad vos. Der ist, hat mich zu euch gesandt: und hat sagen wollen, glossiret der Heil. Dionysius; ich bin jener, der niemahl angefangen hat, noch jemahl

Exod. 3.

14.

mahl aufhören wird, noch jemahl ein Veränderung leyden wird: und mein Wesen begreift in sich alles Wesen, und alles Wesen kommt von mir her.

Ego sum is, qui nunquam incepit, nunquam S. Dion. de
desinet, nunquam mutabitur; & meum es- Div. Nom.
se plenissime continet, & præhabet omne c. 5.
esse, à quo omne esse descendit. Dieses

Göttliche Seyn zum besten, als du kanst, zu begreifen, rede bey dir also: Vor beyläuffig sechs tausend Jahr hat Gott der Welt, und der Zeit den Anfang gegeben: mithin ist er vor sechs tausend Jahr Gott gewesen; die Zeit aber, und die Welt ist nit gewesen. Vor diesen sechs tausend Jahren bilde dir ein seyen vorgegangen wohl hundert tausend Jahr, und sage: vor denenselben ware Gott. Also fahre fort mit deinen Gedancken durch Millionen, und Millionen der eingebildlichen Jahrhunderten, und spreche: Gott ware vorhero. Endlich bekenne, daß unser eingeschränckt, und endlicher Verstand nit begreifen könne die Göttliche Ewigkeit, welche uneingeschränckt, und unendlich ist. Indeme wir keine Bestands-Gestalten haben, als nur von aufeinander folgenden, und zertheillichen Sachen, welche anfangen, und aufhören, können wir nit begreifen die unzertheiliche, und nit aufeinander folgende Göttliche

che

che Ewigkeit, so weder jemahl angefangen hat, noch jemahl ein End haben kan.

2. Nun erinnere dich, wie hoch pflegen geschähet, und bewunderet zu werden sehr alte Sachen. In diesem 1734. Jahr, in welchem ich dieses schreibe, leben annoch, und werden leben biß gegen das End der Welt zwey fürnehme Männer, deren einer nit minder als zwey tausend vier hundert vier und achtzig Jahr seines Alters hat, und ist Elias: der andere ist noch älter, als Elias, und nit weniger als fünff tausend sieben und vierzig Jahr alt, und ist Henoch. Wo sie wohnen, von wem sie leben, das wissen wir nit; wohl aber wissen wir durch Göttlichen Glauben, daß sie leben. Bilde dir ein, diese zwey Männer kommen in diese Stadt: was für ein grosser Zulauff wurde seyn sie zu sehen, und mit ihnen zu reden? Was für ein Lust wäre den Elias hören beschreiben die Sitten des Königs Achab, mit welchem er zu thun gehabt, und die grimmige Wuth der Königin Jezabel, von welcher er geflohen? Was für ein Freud ihn hören sagen, wie, und warum er gemacht habe das Feuer vom Himmel herunter fallen über jene Soldaten, welche kommen waren ihne nacher Hof zu führen: was für Brod, was für Fleisch, und wie gekocht ihm von seinen wunderbarlichen Raben gebracht wor-

worden: von was für einem Geschmack gewesen jenes Aschen-Brod, mit welchem er einmahl gespeiset, ohne ein andere Nahrung, vierzig Tag und vierzig Nacht hat wandern können biß auf den Berg Gottes? Was für ein Ergößlichkeit wäre den Henoch hören beschreiben die Größe, die Leibstellung, und Gestalt des Adams, und der Eva, unserer ersten Voreltern, mit welchen er zwey hundert, und mehr Jahr gelebt hat: erzehlen, in wem die Sitten selbiger Zeiten gleich, in wem unterschieden gewesen von denen unsern: beschreiben den Sünd-Fluß, welchen er gesehen hat, und uns erzehlen, wo er von Gott unterhalten worden während der Uberschwemmung? Was für ein Lust wäre beyde hören erzehlen so viel Veränderungen der Monarchien, und so viel Abwechslungen der Welt, so sie gesehen haben? Und dennoch wurden sie nit sagen können gesehen zu haben, daß die Erden, oder der Himmel, oder das Licht, oder die Stern, oder die Elementen gemacht worden. Adam selbst, welcher der erste gewesen all selbiges zu genießen, wann er zu uns kommete, kunte uns keinen Unterricht geben von derselben Gestaltung, angesehen andere Geschöpf waren, ehe er ware, und vorher gemacht worden seynd, als er gemacht worden. Aber GOTT, welcher unendlich älter ist als sie, weil er ewig

ewig ist, der kan es uns sagen, und sagt uns: da weder Himmel, weder Erden, noch Zeit ware, ware ich. *Pf. 73: 12.* Deus autem Rex noster ante saecula.

Gott aber unser König ist vor allen Zeiten. Dieser allein kan uns beschreiben, wie die Erden, der Himmel, die Sonn, der Mond, die Stern, die Menschen, die Thier, die Meer, die Fisch, die Gewächs, die Mineralien, die Berg, gemacht worden, dies weil er von Ewigkeit vor ihnen war, und sie alle nur auf seinen Befehl ihr Wesen gehabt haben. *Ipsa dixit, & facta sunt.* Er hat gesagt, und sie seynd gemacht worden.

Mein Gott, wann ich von dir nichts anderes wüßte, als nur allein, daß du von Ewigkeit bist, und daß von dir sein Wesen bekommen habe, was immer in der Zeit ist, müßte mir diß allein genug seyn zu erkennen, daß du ein Gut seyest über all anderes Gut, ein Gut, ohne welches nichts gut ist, ein Gut, von dem all anderes Gutes herkommet, ein ewig unendliches Gut, so würdig ist unendlich geschätzt, und geliebt zu werden. O mein Gott, mein Verstand ist allzuschwach, mein Herz allzueng, dich zu schätzen, und zu lieben, wie du es verdienst; aber gebe mir Gnad, daß ich dich wenigist schätze, und liebe, so viel ich immer kan.

3. Die Bewunderung, und Hochschätzung der ewigen Wesenheit Gottes zu
ver-

vermehrten, betrachte, wie in so vielen
 wahren, und einbildlichen Jahrhunderten,
 in einer unendlichen Wahrung, in ihm mit
 die mindiste innerliche Veränderung ge-
 schehen. Ego Dominus, & non mutor, Malach.
 spricht er bey dem Propheten: Ich bin 3.
 der Herr, und werde nit verändertet.
 Er ist, was er gewesen ist, und wird seyn
 der, wer er jetzt ist, wird auch niemahl
 ein anderer seyn, als er gewesen ist. Deus S. Bern.
 in semet manens, quod habet, est, & quod fer. 80. in
 est, semper, & uno modo est. Gott, in Cantie,
 sich selbst verbleibend, ist, was er hat,
 und was er ist, das ist er allzeit, und
 auf gleiche Weis. Er hat die Erden ge-
 gründet, und die Himmel ausgebreitet:
 diese können vergehen, er aber niemahl.
 Initio tu, Domine, terram fundasti, & ope- Ps. 101.
 ra manuum tuarum sunt caeli: ipsi peribunt,
 tu autem permanes. Im Anfang hast
 du, O Herr, die Erden gegründet,
 und die Himmel seynd Werck deiner
 Händen: sie werden zu Grund gehen,
 du aber verbleibest. Himmel, und Er-
 den werden verändertet werden, Gott
 wird niemahl verändertet werden. Sicut
 opertorium mutabis eos, & mutabuntur; tu
 autem idem ipse es, & anni tui non defici-
 ent. Gleichwie einen Deckel wirst sie
 verändern, und sie werden verändertet
 werden; du aber bist eben derselbe,
 und

R. P. Calino, S. J. Anderter Theil.

und deine Jahr werden nit abgehen. Gott hat niemahl empfangen, und niemahl verlohren die Macht, die Wissenschaft, die Gütigkeit, die Gerechtigkeit, und also fort von allen seinen Vollkommenheiten zu reden. Er hat niemahl verändertet seine Neigung, oder Willen, sondern ist allzeit unendlich beständig. Wann ein Sünder gerecht wird, und Gott ihn liebet; hernach aber wiederum ein Sünder wird, und Gott ihn hasset, folget kein innerliche Veränderung in Gott, welcher von Ewigkeit her solche Veränderung des Menschen gesehen hat, und allzeit ihn liebet im Stand eines Gerechten, allzeit hasset im Stand eines Sünders. *Eterna, & incommutabilis est voluntas ejus*, wie der Heil. Prosper redet, *nec consilio alternante variatur; in qua simul est, quidquid in rebus creandis, vel ordinandis præcessit, aut sequitur.* Ewig, und unveränderlich ist sein Willen, und wird mit keinem abwechselnden Vorschlag geändert; in welchem zugleich ist, was immer in denen zu erschaffen und anzuordnen seyenden Dingen vorgegangen, oder nachfolget. Alles, was von Gott außneue gemacht wird, ist *ad extra*, außser ihm, außser seiner Wesenheit; aber die Erkantnuß, und der Schluß, welche in Gott seynd, seynd in ihm allzeit, und von Ewigkeit her gewesen: wann er in
der

S. Prosp.
sent. 145.

der Zeit unser Gebett erhöret, hat er das selbe von Ewigkeit her vorgesehen, und zu erhören beschloffen: wann er in der Zeit unsere Sünden straffet, hat er sie von Ewigkeit her vorgesehen, und zu straffen beschloffen. *Immutabilis, mutans omnia, S. Aug. I. r. spricht der Heil. Augustinus: nunquam Conf. S. 4. novus, nunquam vetus, innovans omnia, & in vetustatem deducens superbos, & nesciunt: semper agens, semper quietus &c. Amas, nec æstuas: zelas, & securus es: poenitet te, & non doles: irasceris, & tranquillus es: opera mutas, nec mutas consilium.* Er ist unveränderlich, und veränderet alles: niemahl neu, niemahl alt, und erneueret alles; er bringt zur Erhaltung die Hoffärtige, und sie wissen nit: er würcket allzeit, und ist allzeit ruhig &c. O Gott, du liebest, und entbrinnest nit: du eiferest, und bist sicher: es reuet dich, und du trauest nit: du erzürnest dich, und verbleibest in Ruhe: du veränderest die Werck, und veränderest nit deinen Anschlag.

4. Wahr ist es, daß in der Zeit das ewige Wort sich vereiniget habe mit der menschlichen Natur in Christo Jesu; diese Vereinigung aber, wiewohl sie dem Göttlichen Wort innerlich ist, macht in ihm kein innerliche Veränderung; zumahlen die Menschheit mit ihm vereiniget wird,

nit als ein Gestalt, so den verbesserlichen Vorwurff, oder das, mit dem sie vereinigt wird, vollkommener mache, sondern nur als mit einer Sach, so unverbesserlich, unveränderlich, und weder einer Verbesserung, noch einer Minderung fähig ist. Erschrecke nit, daß du diese Wahrheiten nit begreiffest: viel mehr nehme hieraus ab, wie groß jener Gott seye, welcher nit nur in allen seinen Vollkommenheiten insgesamt, sondern auch in jeder ins besonder unbegreiflich ist. Was gehet es mich an, sagte der Heil. Augustin in dieser Sach: was gehet es mich an, wann ich von so hohen Wahrheiten rede, und

S. Aug. 1. 1. nit verstanden werde? Quid ad me, si quis
Conf. c. 6. non intelligat? Was ist mir daran gelegen, wann mich einer nit verstehet?

Mein Gott, ich erfreue mich, eben darum, daß ich nit verstehe, weil ich erkenne, daß du unendlich grösser bist, als mein, und alle menschlich- und Englische Fähigkeit: ich erfreue mich, und verlange dich durch Lieben zu besitzen. Wann ich dafür habete dein Wesen wohl zu verstehen, würd ich mich betrügen, und würdest du nit seyn jener grosser Herr, der du bist, wann du von meinem Verstand kuntest begriffen werden. Mein Unwissenheit mißfallet mir nit, indem sie mir dein Hochheit bezeuget. Gaudeat, spricht der Heil. Augustin weiter fort: gaudeat & ipse dicens, quid est hoc?

Unveränderlichkeit Gottes. 149

hoc? Gaudeat etiam sic, & amet, non inveni-
niendo invenire potius te, quam inveniendo
non invenire te. Erfreue sich auch er,
und sage: was ist das? Erfreue er sich
doch also, und liebe, da er durch nit
finden viel mehr dich findet, als durch
finden nit findet. Ich werde zu frieden
seyn, O Herr, dich zu bewunderen, dich
zu loben, ohne zu versuchen in deine unzu-
gängliche Geheimnissen einzudringen.
Ich will mit dem Heil. David sagen: du
bist ein grosser Herr, und höchst lob-
würdig, und dein Grösse ist höchst,
und unendlich: Magnus Dominus, & lau- Pf. 144.
dabilis nimis, & magnitudinis ejus non est
finitis. Du, sagt dein Apostel, wohnest
in einem unzugänglichen Licht: lucem Rom. II.
inhabitat inaccessibilem. Gleichwie unser
materialisches Aug wohl sehen, und ge-
nüssen kan das von der Sonnen ausgehen-
de Licht, jedoch selben leuchtenden Plane-
ten nit einmahl ein Minuten lang starr
anschauen kan, ohne verwirret und ver-
blendet zu werden; also kan unser Ver-
stand wohl sehen, und genießen das Licht,
welches von der Göttlichen Sonnen in
ihren Geschöpfen ausgegossen wird, wann
er aber vermessenlich weiter gehen will,
wird er geblindet, und verwirret werden.
Wollen wir fürwitzig ein so grosse Maje-
stät erforschen, so werden wir von ihrer
unendlichen Glory erdrucktet werden; dann

Prov. 25. Qui scrutator est majestatis, opprimetur à gloria. Wer ein Erforscher der Majestät ist, wird von der Herrlichkeit erdrückt werden.

5. Ein unendliches Wesen kan von einem endlichen Verstand nit begriffen werden. Gott allein begreift sich selbst, weil sein Verstand von seiner Wesenheit nit unterschieden, sondern unendlich ist, gleichwie sie unendlich ist. Der ewige Vater verstehet sich selbst nothwendig vermög seiner Vollkommenheit, und durch dieses vollkommene Verstehen seiner selbst gebähret er das Göttliche Wort durch ein nothwendige, ewige Geburt; und dieses Göttliche Wort ist kein anderer Gott als der Vater; alermassen es von dem Göttlichen Vater nit ein gleich, und unterschiedene Wesenheit empfänget, gleichwie unter uns die Kinder von denen Eltern empfangen, also daß bey uns die Wesenheit des Sohns, und des Vatters zwey unter sich in der Sach selbst unterschiedene Wesenheiten seynd; sondern in der ewigen Göttlichen Geburt empfänget das Göttliche Wort eben die Wesenheit des Göttlichen Vatters, und weil es hat eben die Wesenheit desselben, kans nit anderst seyn, als daß es habe eben dieselbe Ewigkeit, eben dieselbe Allmacht, eben dieselbe Unendlichkeit, eben dieselbe Vollkommenheiten des Vatters: daher

daher der Vater mit unendlicher wesentlicher Liebe den göttlichen Sohn liebet, und der Sohn mit eben derselben nothwendigen wesentlichen Liebe den Göttlichen Vater liebet, von welcher Gegen- Lieb des Vatters, und des Sohns ausgehet der Heil. Geist, deme mitgetheilt wird eben dieselbe vollkommniste Wesenheit, so in dem Sohn, und in dem Vater ist. Also ist in drey unterschiedenen Persohnen ein einziger Willen, ein einzige Wesenheit, ein einzige Gottheit; und ist dieses das allerhöchst- und allertieffste Geheimnuß, welches durch pur natürliche Vernunft niemahl hat können entdeckt werden von einem erschaffenen Verstand: und wiewohlen im alten Testament einige Anzeigen angetroffen werden, hätten wir doch kein gewisse Erkenntnuß hiervon, wann sie uns nit von Gott selbst wäre mitgetheilt worden durch den Mund Unsers HErrn Jesu Christi. Wir müssen die Schwachheit unseres Verstands erfüllen durch die Grösse unsers Glaubens: wir müssen mit ganzer Bestigkeit glauben, was wir nit verstehen, als nur mit höchster Finsterkeit.

6. Diese unendliche Grösse des Göttlichen Wesens über alle Geschöpf, und erschaffene Fähigkeit, soll uns ein allerhöchste Hochschätzung Gottes des HErrn einpflanzen. Ach Gott! wie groß ist dein

Majestät, dein Ewigkeit, dein allervollkommenstes unveränderliches Wesen, indem weder einem menschlichen, weder einem Englischen Verstand möglich ist selbe zu begreifen! Und da du der so grosse Herr bist, hab ich bis auf diese Stund so geringe Schätzung von dir gemacht: hab meinen Willen dem deinen vorgezogen: hab dir nit gehorsamet: hab dich beleydiget! Ach, ich bin blind, und unverständlich gewesen; allein jetzt reuet mich von gankem Herzen, daß ich dich beleydiget hab, weil du bist der so grosse Herr, der verdienet geliebt zu werden von gankem Herzen.

XLI. Unterricht.

Von der Allmacht, und Weisheit Gottes.

I.

X. Tag.

Werwohlen alle Vollkommenheiten, und alle Eigenschafften Gottes ein unzertheilte allereinfachiste Wesenheit seynd, wie die Gottsgelehrte mit dem H. Augustino bemercken: Deus multipliciter quidem dicitur magnus, bonus, sapiens, beatus, verus, & quidquid aliud dici non indigne videtur; sed eadem magnitudo ejus est, quæ sapientia, & eadem bonitas, quæ sapien-